

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erstausgabe Freitag nachm. 5 Uhr. — Originalberichte aus Mittelnationen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Kaufbedingungen:

Die Zeile seiner Schrift der 7mal gepulverten Anfertigung-Zeit über deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Rasterarbeiten 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterer Nachdruck (Vergütung) der Zeile mit der Schrift über deren Raum 10 Pf. Schließen-Fertigung bei starrer Wiederholung. Ansatze der Zeilen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

Nr 272.

Montag, den 24. November nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 24. November. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog von Mecklenburg, ist am vergangenen Sonnabend 7 Uhr 7 Min. abends von Dresden wieder abgereist.

Dresden, 24. November. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Vormittag 6 Uhr 50 Min. von Salzburg nach Dresden zurückgekehrt.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1903 werden die Landgemeinden Widten, Uebigau, Kaditz, Cotta, Wölfnitz, Kankwitz, Ebbtau, Plauen und Trachau mit der Stadtgemeinde Dresden vereinigt.

Dresden, am 21. November 1902.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Reiz.

10689

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Zu Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bei der Verwaltung der Staatsstellen sind ernannt worden: Eobisch, zentraler Wagenmeister, als Wagenmeister in Dresden; Richter, zentraler Wagenmeister II. Kl., als Wagenmeister I. Kl. in Dresden; K. König und Heide, zentraler Wagenmeister, als Wagenmeister II. Kl. in Dresden; K. König und Heide, zentraler Wagenmeister, als Wagenmeister II. Kl. in Dresden; K. König und Heide, zentraler Wagenmeister, als Wagenmeister II. Kl. in Dresden; K. König und Heide, zentraler Wagenmeister, als Wagenmeister II. Kl. in Dresden.

Zu Geschäftsbereiche des Justiz- und öffentlichen Unterrichts. In bezug auf die zweite Lehrstelle in Leipzig (Lehrer). Kolz: Die obere Schulbehörde in Leipzig. Kolz: Die obere Schulbehörde in Leipzig. Kolz: Die obere Schulbehörde in Leipzig.

(Bekanntmachungen erscheinen auch im Amtsblatt.)

Nichtamtlicher Teil.

Bauer und Sozialdemokratie.

Das Problem, wie der Bauernstand für die Landwirtschaft zu gewinnen sei, beschäftigt ununterbrochen die sozialdemokratische Partei und Presse. Anfangs erschien es den Sozialdemokraten sehr leicht, ihren Siegeszug in die Dörfer zu halten. Es wurden starke Agitationskolonnen gebildet, die von den Städten aus besonders an Sonntagen das platte Land überflogen; es wurden Massenversammlungen aufreißender Flugblätter unternommen; man versuchte, Vertrauensleute auf den Dörfern zu gewinnen und durch diese Propaganda zu machen. Aber alle Mühen waren vergebens. Nur sehr vereinzelt und nur dort, wo die freisinnige Agitation bereits Vorarbeit geleistet hatte, gelang es den Sozialdemokraten, Fuß zu fassen. Hat infolge dieser Enttäuschungen die sozialdemokratische Landagitation wirklich nachgelassen, so bleibt darum die Sozialdemokratie doch nicht müßig, sondern erörtert ohne Unterlaß die Mittel und Wege, wodurch sie zu einem besseren Erfolge unter den Bauern gelangen könnte;

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. Am 23. d. Mis.: „Die Frau von Messina“. Tonerspiel in vier Akten von Friedrich v. Schiller.

Unter allen Tragödien unserer klassischen Dichtung gibt es keine zweite, die die Verzweiflung des Lebens, die Nähe des gewaltigen Todes, die Selbsttäuschung des leidenschaftlichen Menschenherzens so unmittelbar vor Augen rückt, als Schillers „Frau von Messina“. Sie ist die rechte Darstellung für den Abend des Toten-sonntags. Was auch die spätere Kritik an der Erfindung, Reduzierung und Zerstückelung des Werkes ansetzt, was die Macht seiner Grundstimmung und dem schmerzlichen Pathos, das Schuld und Schwere des ewigen Dorns bezeugt, entschuldigt sich nicht und die viel betonte Fremdheit der Schöpfung hat deren Reize doch niemals geschwächt. Die „Frau von Messina“ erscheint ihm immer auf dem Boden und eine Aufführung, bei der die besten Kräfte unseres Schauspielers in großen Rollen beteiligt sind, müßte von Rechts wegen das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt haben. Es mag jedoch sein, daß dies gestern nicht der Fall war, aber bei Darbietungen wie dieser, sollte es keinen Zufall geben.

Es war ein hoher Genuß, Jrl. Ulrich in der ganzen Größe und Würde ihres tragischen Stils, mit aller Kraft ihres Organes die Gestalt der Isabella warm beleben zu sehen und zu hören. Frau Salbachs Beatrice hat sich gegen die strenge Folie der alles übertragenden Muttergeheimnis mit weicher Anmut und dem rührenden Schmerz der ungeliebten Seele leuchtend und fesselnd ab. Das feine Heberpaar wurde durch die Herren Blankenstein (Don Ramon) und Wicke (Don Cesar) mit dementsprechendem Gegenstücke vertreten, namentlich die Don Cesar des letzten zeigte die düstere Lebensfähigkeit, die

denn sie weiß ganz genau, daß der jährliche Widerstand der Landbewohner eines der größten Hindernisse ist, das sich ihren revolutionären Zielen entgegenstellt.

Welches sind nun die geheimnisvollen Kräfte, die gerade das platte Land vor dem Eindringen der sozialdemokratischen Weltanschauung immun machen? Das sind drei mit dem Bauernstand untrennbar verbundene Eigenschaften: Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Die Sozialdemokraten haben bei ihren Agitationen sehr bald die Erfahrung gemacht, daß die Landbewohner an ihrer religiösen, königstreuen und patriotischen Gesinnung nicht rütteln lassen. Sie haben darum die Parole ausgegeben, in diesen Punkten bei der Landagitation sehr vorsichtig zu sein und Religion wie Monarchie möglichst aus dem Spiele zu lassen. Aber wie sie sich auch drehen und wenden mögen, so zeigen sie doch immer ihren wahren tiefen- und monarchienfeindlichen Charakter. Kögen die sozialdemokratischen Agitatoren auf dem platten Lande ihr Programm auch noch so sorgfältig verstellen, so weiß man dort doch, welche eigentlichen Zwecke sie verfolgen, und wehrt ihrem Eingange. Neuerdings versucht die Sozialdemokratie durch massenhafte Verteilung von Kalendern die Landleute in ihrem Sinne zu beeinflussen. Das soziale Gift soll ihnen durch diese Schriften, die für das ganze Jahr zum Nachschlagen bestimmt sind, tropfenweise beigebracht werden. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Agitationsweise eine gewisse Gefahr in sich birgt; darum wird darauf sorgsam zu achten sein, daß sie abgewehrt wird. In verschiedenen Landbezirken ist bereits das Mittel mit Erfolg angewendet worden, die schlechten sozialdemokratischen mit guten nationalen Kalendern zu vertauschen. Die Landleute haben allenthalben in diesem Umtausch mit Freuden eingewilligt und dabei natürlich auch ihre Rechnung gefunden.

Um die Bauern für sich zu gewinnen, sucht die Sozialdemokratie für ihren materialistischen Grundgedanken näher zu bringen. In den Städten hat das Fortschreiten der materialistischen Lebensanschauung leider schon große Verwüstungen angerichtet, das platte Land aber ist bisher, namentlich soweit es den Bauernstand angeht, im ganzen und großen davon glücklicherweise verschont geblieben. Worauf beruht die jährliche Lebenskraft des Bauern? So fragt ein sozialdemokratischer Schriftsteller, der sich in der „Neuen Zeit“ eingehend mit dem Problem der Landagitation befaßt, und er antwortet auf diese Frage: „Hauptsächlich auf seiner Anpruchslosigkeit an Lebensgenüssen, die nicht einmal mehr der besser gestellte landwirtschaftliche Arbeiter zu mischen vermöchte.“ So ist es in der Tat. Der Bauer ist anspruchslos und zufrieden. Diese glücklichen Eigenschaften beruhen aber in seiner religiösen Gesinnung. Der Sozialdemokratie ist von allen Tugenden namentlich die Zufriedenheit und Sparsamkeit ein Dorn im Auge. Sie weiß, daß sie für ihre jenseitigen Agitationen in Volkskreisen, die zufrieden und sparsam sind, keinen Boden finden. In den Kreisen der Industriearbeiterschaft hat der Sozialdemokrat, dank den sozialdemokratischen Einflüssen, leider stark nachgelassen, dort ist auch die Unzufriedenheit, die angeblich das Zeichen fortschreitenden Strebens sein soll, stark verbreitet. Auf dem platten Lande aber müge man die Anpruchslosigkeit und Zufriedenheit sorgsam hüten. Der Bauer weiß, daß er nur durch Fleiß und Sparsamkeit vorwärts kommen kann, er weiß auch, daß er aus seiner Scholle keinen Ueberfluß zu erwarten hat. Gleichwohl ist er ein freier Mann auf freier Erde und weidet nicht das Wohl-

leben der Städter. Man hüte sich, in diese Kreise materialistische Gedanken zu tragen!

Der erwähnte sozialdemokratische Schriftsteller in der „Neuen Zeit“ bestreitet natürlich, daß die Bauern von der im neuen Zolltarif angelegten Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle einen Vorteil haben würden; doch das weiß man auf dem platten Lande besser. Um aber auf andere Weise den Landleuten zu zeigen, daß die Sozialdemokratie es an Fürsorge für sie nicht fehlen läßt, zählt der Verfasser diejenigen Vorteile auf, die bereits das sozialdemokratische Programm für das platte Land enthält: Unentgeltlichkeit der Rechtspflege, Unentgeltlichkeit der ärztlichen Behandlung und der Arzneimittel, Einführung des Nitroglykols anstelle der stehenden Pötte, Uebernahme der Schulkosten durch stärkere Verbände, Trennung von Staat und Kirche. Daß die Landbewohner sich gerade durch diese „Vorteile“ würde bestimmen lassen, in die sozialdemokratischen Reihen einzutreten, ist ausgeschlossen. Diese sogenannten Vorteile würden mit einer Steuererhöhung verbunden sein, die für den Bauer doppelt fühlbar wäre. Die stärkste Gewähr aber für ruhige Bewahrung seines Feldes giebt dem Bauern die feste Macht des Staates mit dem Könige an der Spitze. Das Bewußtsein der landesväterlichen Fürsorge seines Monarchen gilt dem Bauern mehr als alle Versprechungen, von denen er überdies weiß, daß sie nur ein Lockmittel sein sollen, um ihn für Ziele zu misbrauchen, die dem nationalen Wohle und seiner christlichen und monarchischen Gesinnung zuwider sind.

Tagesgeschichte.

Dresden, 24. November. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnten am gestrigen Sonntag vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach dem Gottesdienste erteilte Se. Majestät der König im Königl. Residenzschlosse einer Anzahl Herren vom Zivil-Kudienz, zunächst empfangen Allerhöchsterseits die Herren vom Akademischen Rat, als: Geh. Rat Prof. Dr. Schilling, geh. Hofrat Professor Dr. Treu und Dr. Voermann, Professoren Diez, Prett und Kuehl, geh. Hofrat und Kaiserl. geh. Bauamt Prof. Dr. Ballot und Prof. Bracht, sowie den Akademischen Sekretär geh. Regierungsrat Dr. Kumpelt vom Ministerium des Innern. Hierauf nahm Se. Majestät Teilnahmen bez. Dankfeststellungen der Herren Oberamtsrichter Bauer-Rittweide, Oberpolizist Langer-Riedelöhrich, Amtsrichter Breiting-Wurzen, Dr. Grabner-Leipzig, Reichner-Riefa, Kauf und Schreiber-Leipzig, Legationssekretär v. Nothjohann-Wallwitz-Berlin, Oberpfarrer emer. Lech-Frankenberg, Harzer emer. Hofschloß-Königswart, Kommissionsrat Schuber-Leipzig, Konzertmeister Prof. Petri hier und Oberlehrer Mödel-Ansbach entgegen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde empfing nachmittags 1/2 Uhr die seit 1. Oktober zur hiesigen Militär-Reit-Anstalt kommandierten Offiziere in Höchsterem Appartement.

Nachmittags 5 Uhr fand bei Se. Majestät dem Könige Familienfest statt, an der Ihre Königl. Hoheit die Königin-Witwe, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau

Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Im Laufe des heutigen Vormittags hörte Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs und nachmittags 1/2 Uhr wird Allerhöchsterseits Se. Excellenz den Königl. Preussischen Staatsminister Budge in Audienz empfangen.

Zu dem um 5 Uhr stattfindenden königlichen Tafel sind der vorgenannte Herr Minister, sowie Ihre Excellenzen der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Wirkl. Geh. Rat Graf v. Dönhoff und der Königl. Staatsminister Dr. Rügen mit Einladungen beehrt worden.

Dresden, 24. November. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 6 Uhr 50 Min. wohlbehalten im Palais am Taschenberg angekommen.

Nach Abnahme des Transportverbandes ergab sich, daß die Bruchenden des linken Schien- und Wadenbeines in guter Stellung aneinander lagen; der Bluterguß war ein mäßiger, Schmerzen verhältnismäßig gering. Das Allgemeinbefinden des hohen Kranken ist ein durchaus befriedigendes. Bei Erneuerung des Verbandes wurde der gebrochene Unterschenkel durch gepolsterte Drahtschienen fixiert, die voraussichtlich bis zur Anlegung eines Dauerverbandes liegen bleiben werden.

Se. Königl. Hoheit verbringt die Tagesstunden außer Bett. Bulletins werden nicht ausgegeben.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus dem Neuen Palais bei Potsdam wird berichtet: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am vergangenen Sonnabend vormittag einen Spaziergang zur Frühjahrsstafel waren geladen Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Prinzessin Frederica zu Schleswig-Holstein mit ihrer Hofdame Maria Adèle v. Dierburg, ferner Reichsminister Graf v. Bülow, Staatssekretär v. Tirpitz und Reichsminister v. Soden-Wehau. Nachmittags unternahmen Beide Majestäten einen längeren Spaziergang durch den Park von Sanssouci nach Bornstedt. Zur Abendstafel waren keine Einladungen ergangen. — Gestern vormittag besuchten Beide Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam.

Zu dem Jagdausflug Se. Majestät des Kaisers nach Büchelberg erfahren Berliner Blätter, daß der Monarch heute nachmittags 5 Uhr 30 Min. mittels Sonderwagen dort eintrifft und bereits morgen abend 11 Uhr wieder abzureisen gedenkt. Im engeren Gefolge Se. Majestät des Kaisers werden sich befinden: der Kommandant des Kaiserl. Hauptquartiers General der Infanterie v. Pleßen, der Oberjägermeister Herr v. Hrinke, der Chef des Militär-Kabinetts Generalleutnant Graf v. Hüllen-Haerle, der stellvertretende Chef des Geheimen Zivilkabinetts geh. Regierungsrat v. Valentini, die Flügeladjutanten Generalmajor v. Löwenfeld und Hauptmann Friedberg, sowie der stellvertretende Leibarzt Stabsarzt Dr. Wehner. Außerdem werden als Jagdgäste unter anderem anwesend sein: der kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie v. Böttgen, und der Königl. Preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister am dortigen Hofe, Graf Hensel v. Donnermarck. Der Kaiser wird am Bahnhofs in Büchelberg von Sr. Durchlaucht des Fürsten Georg empfangen werden. Bei der Abreise des Monarchen wird ferner eine Illumination der Häuser der umliegenden Dörfer stattfinden, während auf der Fahrt vom Bahnhofs bis zum fürstlichen Schlosse die Vereine der Stadt Spalitz bilden werden. Bei der Fahrt zur Jagd am Dienstag früh werden die Schulen und Kriegerevangelien von Büchelberg und Umgegend in den in polsterten

dieser Umstand rechtfertigt eine Verpöschung wenigstens des einen der beiden Stücke, der noch immer hin und wieder die Bühnen unserer mackenden „Waise aus Lissabon“ Hr. Starke spielte in ihr den Lord Ronald Hocher und erwieß damit aufs neue sein tüchtiges, den edelsten Zielen nachstrebendes darstellerisches Können. Er packte seine Zuhörer ebensoher durch die Kraft seiner Sprache, wie er den Zuschauer gefangen nahm durch sein feinschattiges, die dichterischen Absichten voll ausführendes Spiel. Das übrigens auch die sonstige Besetzung berechtigten Ansprüchen entspricht, darf mit Befriedigung ausgesprochen werden. Namentlich erwies sich die Darstellerin der Dienerin als eine zwar im Spiel noch nicht fertige, aber fraglos talentierte Schauspielerin, die in der ersten Abteilung durchaus lobenswerte Momente hatte. Da, wie man hört, dasselbe Ensemble zur Mitwirkung in den Kürze im Zentraltheater beginnenden Vorstellungen eines Weihnachtsmärchens verpflichtet worden ist, so darf erwartet werden, daß sich diese in demselben günstigen Maße präsentieren werden, wie die gestrige Vorstellung, die unter der sorgfältigen und geschickten Regie des Hrn. Direktors Kotter stand.

Konzerte. Für die Sympathien, die Hrn. Marie Spies in den musikalischen Kreisen Dresdens genießt, sprach der Verlauf des Konzertes, das die aus vortrefflicher geistlicher Schule hervorgegangene Künstlerin am Sonnabend unter Mitwirkung des Hrn. Prof. Eckert vom Konservatorium in dem in großen Saale des Vereinsthauses veranstaltete. Stand die geschätzte Sängerin bei der Hiedergabe der Schubert'schen Gesänge, von denen „Der Tod und das Mädchen“ am unmittelbarsten zu Herzen sprach, noch unter der Einwirkung einer begreiflichen Erregung, so hatte die sie intelligent und temperamentovolle Künstlerin vortrefflich bekannte Konzertsängerin in Schumanns Liedern die Herrschaft über ihre

Zentraltheater. — Am 23. d. Mis., nachmittags: „Die Waise aus Lissabon.“ Schauspiel in zwei Akten und vier Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Aus Anlaß des gestrigen Totensonntags fanden im Zentraltheater an Stelle der sonstigen Varieteeinstellungen zwei Theatervorführungen statt, in denen beiden Hr. Hof-Schauspieler a. D. Gustav Starke mitwirkte. Allein